

Adam Wi en a n d s behandelt die Kölner Kartause und ihre Prioren (S. 215–282), leider ohne selbständigen wissenschaftlichen Wert und nur begleitet von summarischen Literaturhinweisen. Von Nutzen sind die lexikalischen Übersichten von Hubertus Maria B l ü m über die Kartausen im deutschen und im belgisch-niederländischen Sprachraum (S. 288–345) sowie über die Kartäuser-Schriftsteller (S. 345–373). A. P.

Jacob Johannes v a n M o o l e n b r o e k, Vitalis van Savigny (†1122): bronnen en vroege cultus. Met editie van diplomatische teksten, Diss. phil. Amsterdam 1982, Academische Pers, VII u. 489 S. (masch.). – Angeregt von M. C. Smit und betreut von A. H. Bredero, ist diese höchst umsichtige Arbeit entstanden. In ihr wurden sämtliche urkundlichen und nichturkundlichen Zeugnisse einer sorgsam quellenkritischen Prüfung unterzogen, die über Leben und Leistung eines Mannes unterrichten, der seit J. v. Walters Untersuchung über „Die ersten Wanderprediger Frankreichs“ (1903/06) als einer der herausragenden Vertreter kirchenreformerischer Frömmigkeit der Wende vom 11. zum 12. Jh. bekannt ist. Vitalis von Savigny begann seine Karriere in St-Evroult in Mortain, wo er Kanoniker und zugleich Kaplan des Grafen von Mortain war, zog sich dann in den Eremos der Wälder von Craon zurück und wirkte in der Normandie wie in England als Wanderprediger, stiftete schließlich 1113 das unter der Benediktregel stehende Reformkloster St-Trinité von Savigny im Grenzgebiet von Normandie, Bretagne und Maine (das Kloster ging Mitte des 12. Jh. im Verband des Zisterzienserordens auf) und rief kurz vor seinem Tod auch noch ein unter dem Namen Abbaye Blanche bekanntes Nonnenkloster bei Mortain ins Leben. Die Verbindung von eremitischer Lebensweise, evangelischer Wanderpredigt und Kloster, wenn nicht Ordensstiftung, hat er mit einer Reihe die Spiritualität der ersten Hälfte des 12. Jh. prägenden Persönlichkeiten gemeinsam. Die Tatsache dieser Verbindung war stets unstrittig; wie diese einzelnen Elemente aber miteinander zusammenhängen, welches davon eventuell als tragend zu bezeichnen sein könnte, darüber gingen die Meinungen auseinander. Der Vf. trifft für diese Frage in seinem Buch keine Entscheidung; aber er hat mit seiner quellenkritischen Untersuchung die unabdingbare Voraussetzung zu ihrer Klärung geschaffen. Höchst dankbar ist man zudem für den Dokumentenanhang mit 38 überwiegend ungedruckten Urkunden (darunter 2 Diplome Heinrichs I. von England sowie 2 Schreiben Paschals II. und Calixts II., JL 6501 und 6738), die fast ausnahmslos Savigny betreffen. Ein französisch-sprachiges Resümee (S. 355–359) orientiert über die Anlage des Buches; da dessen Wert aber im Detail steckt, wird das Resümee dem des Niederländischen nicht mächtigen Benutzer keine besondere Hilfe sein. Zwei Karten sowie ein Index der Personennamen sind beigegeben. A. P.

Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ergänzungsband, hg. von Kaspar E l m, unter Mitarbeit von Peter J o e r i ß e n (Schriften des Rheinischen Museumsamtes 18) Köln 1982, Rheinland-Verlag/Wienand Verlag, 270 S., DM 32. – Der aus einem Aachener Kolloquium von 1981 erwachsene Band enthält die folgenden Einzelbeiträge: Hans Martin K l i n k e n b e r g, Cîteaux – Spiritualität und Organisation (S. 13–27). – Raoul M a n s e l l i, Die Zisterzienser in Krise und Umbruch des Mönchtums im 12. Jahrhundert (S. 29–45). – Adriaan H. B r e d e r o, Das Verhältnis zwischen Zisterziensern und Cluniakensern im 12. Jahrhundert. Mythos und Wirklichkeit (S. 47–60). – Christopher